

Viele Fragen an Edertaler Kandidaten

WLZ-Wahlforum mit den beiden Bewerbern um das Bürgermeisteramt

Edertal – Beim Wahlforum der WLZ am Donnerstagabend diskutierten die Edertaler Bürgermeisterkandidaten David Zerbes und Frederik Westmeier über Herausforderungen, die die Gemeinde stemmen muss, über Aktuelles aus den 13 Ortsteilen und Ziele in der Kommunalpolitik. WLZ-Redaktionsleiter Thomas Kobbe und Redakteur Matthias Schuldt löchernten die Kandidaten mit ihren Fragen. Rege beteiligten sich die Zuhörer in der gut gefüllten Großsporthalle.

Für diese offene Kommunikation miteinander wirbt Frederik Westmeier (49). Der Angestellte in der Automobilbranche sitzt für die CDU im Gemeindeparlament, tritt aber als unabhängiger Kandidat an. „Ich habe immer mal die Hand gehoben, gegen den Strom“ sagte der Familienvater aus Hemfurth/Edersee. Es gehe darum, Edertal mit guten Ideen voranzubringen.

David Zerbes (50) aus Wabern-Unshausen, Büroleiter der Gemeinde Edertal, wirbt mit seinem Fachwissen. Er kandidiert, „weil ich an die Stärke unserer Gemeinschaft glaube“, betonte der Diplom-Verwaltungswirt. Auch er ist unabhängig, setzt auf moderne Verwaltung, attraktive Dörfer, starke Ortsgemeinschaften. Sein Ziel: Zukunft gemeinsam gestalten.

Bei einigen lustigen Ja-Nein-Fragen zum Auftakt sind sich die Kandidaten überraschend einig. Beide sind gegen Luxussteuer auf Alkohol, haben sich ohne weibliche Unterstützung den Anzug fürs Wahlforum ausgesucht und wollen tatsächlich am 1. Januar beim Neujahrsschwimmen im Edersee baden. Das quittieren die 400 Zuschauer mit Applaus.

Weiter geht es mit ernstesten Themen. Besorgniserregende Signale kommen aktuell aus der Wirtschaft, das zeigt ein Blick zu VW – Arbeitsplatz vieler Edertaler. „Es ist wichtig, dass wir auf kommunaler Ebene im Gespräch bleiben und dass wir gemeinsam Lösungen entwickeln, was hel-



Hatten Spaß bei den Ja-Nein-Fragen: Die Bürgermeisterkandidaten Frederik Westmeier (links) und David Zerbes (rechts) überraschten sich gegenseitig – beide wollen beim Neujahrsschwimmen im Edersee baden gehen. FOTO: JAKOB BÜCHSENSCHÜTZ



Kaum Anschluss an Buslinien: Paula Sieberg (Anraff) wünscht sich mehr Einsatz für den öffentlichen Nahverkehr.



Schnelles Datennetz: Gewerbetreibende, wie Markus Brauer aus Giflitz, drängen auf raschen Anschluss.

fen kann“, meint Zerbes. Westmeier verweist auf einen Antrag von SPD und CDU zur Entwicklung eines Gewerbegebiets, der müsse endlich vorankommen. In Bergheim-Giflitz gibt es laut Zerbes Flächen, die relativ einfach verfügbar wären, das gelte auch für eine gemeindeeigene Fläche in Bergheim.

Den Gewerbetreibenden brennt die Forderung nach schnellem Internet unter den Nägeln. „Das ist für uns ein Mega-Thema“, meldet sich Markus Brauer, Unternehmer aus Giflitz zu Wort. Da die Firma Goetel einen eigenwirtschaftlichen Ausbau anstrebe, habe die Gemeinde keinen Einfluss darauf, stellt

Zerbes klar. In Waldeck hat Goetel das Versprechen nach einem Ausbau im gesamten Stadtgebiet nicht eingehalten und lässt drei kleine Stadtteile unversorgt. In Edertal, wo noch nicht begonnen wurde, müsse rasch nach Lösungen gesucht werden, damit alle Dörfer ans Netz kommen.

Westmeier bringt einen Aufreger am Rehbach und in Bringhausen zur Sprache – dort gab es keinen Telekom-Empfang, weil ein Umsetzer benötigt und einfach abgebaut worden sei. „Da würde ich vom Schreibtisch aufspringen nach Bonn fahren und sagen: Infrastruktur lasse ich mir in Edertal nicht klauen.“ **CONNY HÖHNE**



Nachgehakt: Zuschauer beteiligten sich rege an dem Schlagabtausch. FOTOS: BÜCHSENSCHÜTZ, HÖHNE

ZITATE

„Ich finde, Demokratie muss leidenschaftlich sein.“
Frederik Westmeier

„Gemeinsam können wir was bewegen.“
David Zerbes

„Edertal ist so eine große, tolle Gemeinde, aber jeder Ortsteil tickt anders.“
Frederik Westmeier

„Diese Hinhaltetaktik dürfen wir nicht länger akzeptieren.“
David Zerbes zum Glasfaserausbau

„Wir müssen miteinander sprechen, nicht übereinander, ich glaube, dann können wir einiges bewegen.“
Frederik Westmeier

„Bürokratisierung ist das, was den Vereinen zu schaffen macht.“
David Zerbes

„Wir müssen schneller bei Fördermitteln den Fuß in der Tür haben.“
Frederik Westmeier

„Ich sehe als roten Faden, dass wir in der Kommunikation deutlich Luft nach oben haben.“
David Zerbes

„Was interkommunale Zusammenarbeit betrifft, da muss man größer und kreativer denken.“
Frederik Westmeier

„Wir müssen aufpassen, dass wir finanziell nicht erdrosselt werden.“
David Zerbes

Gemeinsam für ein Hallenbad in der Region

Interkommunale Zusammenarbeit kann Kosten sparen, dafür stehen Förderprogramme bereit. Eine Fusion des Bauhofs ist dabei für Westmeier eine Option. Aber auch kleine Dinge stehen im Fokus: Beim Auffangbecken in Buhlen sei eine Blühwiese viel pflegeleichter als eine regelmäßige Mahd.

Zusammenarbeit – unter anderem bei Feuerwehr oder Digitalisierung – ist laut Zerbes wichtig. Aber am Ende müsse es sich für alle lohnen. „Wenn es nichts bringt, sollten wir die Finger davon lassen.“

Wunsch aus dem Publikum für eine interkommunale Zusammenarbeit: Ein Hallenbad für die Region. Seit das Bad in Bad Wildungen geschlossen ist, müssten weite Wege zurückgelegt werden, und Schulschwimmen ist eingeschränkt. „Wenn wir interkommunale Zusammenarbeit ernst meinen, müssen wir uns über einen jährlichen Betriebskostenzuschuss für das Heloponte unterhalten“, findet Westmeier.

Mitbewerber Zerbes kontert: Das ist „eine ganz riskante Sache.“ Edertals Haushalt sei gerade mal ausgeglichen, und als früherer Geschäftsführer des Bades in Gudensberg wisse er vom finanziellen Kraftakt. Der Landkreis Schwalm-Eder gehe mit gutem Beispiel voran und unterstützte alle großen Hallenbäder. Westmeier sieht dafür in Waldeck-Frankenberg kaum Chancen, denn hier habe der Kreis noch nicht einmal 75 Euro fürs Schulschwimmen bezahlt. **höh**

Ball erst in den Korb und dann ins Publikum gespielt

Lebhafte Diskussion mit zahlreichen Fragen der Zuschauer an die Bürgermeisterkandidaten

Den kurzen, sportlichen Wettstreit in der Großsporthalle, der den zweiten Teil des Wahlforums einläutete, hat Frederik Westmeier souverän gewonnen: Alle drei Bälle „versenkte“ er im Basketballkorb. David Zerbes punktete klar bei seiner Stilnote, aber alle drei Würfe verfehlten leider das Ziel.

Symbolisch ging der Ball dann ans Publikum für eine lebhaft Diskussion mit vielen Fragen. Thema: Stärkung des Ehrenamts. Westmeier hat die Idee eines Dorfmoderators, der Vereine unterstützt. Das Ehrenamt sei wichtig, pflichtete Zerbes bei. Es gehe nicht nur um das Motivieren, „sondern Demotivation abzubauen“. Als Wehrführer und Ortsbeiratsmitglied sowie als Verwaltungsmitarbeiter kenne er beide Seiten. Auch der Verkehr beschäftigt die Edertaler. „Wir brauchen Blitzer, und wir brauchen Tempo-Limits“, forderte Zerbes. „Ich muss Mobi-



Fragen aus dem Publikum dominierten den zweiten Teil des Wahlforums. FOTO: HÖHNE

lität als Puzzle oder Mosaik betrachten und mit kleinen Schritten voran gehen.“

Eine Anrafferin hofft auf mehr Einsatz für eine bessere Vernetzung des ÖPNV. Bessere Taktung des Öffentlichen Personennahverkehrs und bessere Infrastruktur für Fahrradverkehr wünscht sich Westmeier und bringt Mitfahrbanke ins Gespräch, Zerbes setzt auf einen verbesser-

ten AST-Verkehr. Auf weiteres Engagement bei der Barrierefreiheit drängt eine Gellershäuserin. Aufreger aus Bringhausen: Kanal- und Straßenbau mit geschätzten 12 Millionen Euro. „Einen Kanalbau wird's mit mir nicht geben“, sagt Westmeier. Die Meinung von Zerbes: Am bestehenden Grubensystem festhalten, wenn dies rechtsicher zu bewerkstelligen ist.

Beide Kandidaten stehen hinter einem Lückenschluss auf dem Bahnradweg zwischen Bergheim und Buhlen. Kaum Hoffnung gibt es für das leer stehende Bergheimer Schloss im Besitz einer Gesellschaft. Gespräche mit dem Eigentümer, den Schlosshof zu öffnen und im Gegenzug Hilfe bei Pflege und Rückschnitt anzubieten schlägt Westmeier vor. „Mit

den jetzigen Eigentümern kann man nicht reden“, entgegnete Zerbes, das Schloss gehöre „einer Immobilienheuschrecke“. Eine Option für die Gemeinde sei es, bei einer Zwangsversteigerung einzusteigen.

Ob Zerbes im Fall seiner Wahl ins Edertal zieht, das wollte ein anderer Zuschauer wissen. „Ich bleibe in meinem Wohnort wohnen“, antwortete er. Ganze zehn Minuten brauche er bis zur Kreisgrenze. „Wenn ich mit dem jetzigen Bürgermeister zeitgleich zu Terminen losfahre, bin ich schneller in Anraff oder Giflitz als er.“

Das Video vom Wahlforum ist auf dem YouTube-Kanal de WLZ zu finden. **höh**

Der QR-Code für das Video vom WLZ-Wahlforum

